



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 54.

Leipzig, Freitag den 7. März 1913.

80. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Aufrichtig erfreut bringen wir zur Kenntnis, daß

Herr L. S. Wolff-Röder,

Geschäftsführer der Firma E. S. Röder G. m. b. H. in Leipzig, aus Anlaß seines 50 jährigen Geschäftsjubiläums des Unterstützungsbereichs mit einer Gabe von 1000 Mark gedachte. Unserem Dank verbinden wir den Wunsch, daß dem Herrn Jubilar eine lange Dauer weiterer Arbeit in seinem ausgedehnten Wirkungskreis vergönnt sei.

Berlin, den 4. März 1913.

Der Vorstand des Unterstützungsbereichs
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.
Rudolf Hofmann. Edmund Mangelsdorf.
Mag Windelmann. Mag Schotte.
Dr. Georg Paetel.

Systematische Übersicht

der literarischen Erscheinungen des deutschen Buchhandels in den Jahren 1911 und 1912.

Mitgeteilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig.

(Vgl. Börsenblatt 1912, Nr. 83.)

Wissenschaft	Anzahl der Titel	
	1911	1912
1. Allgem. Bibliographie, Bibliothekswesen, Enzyklopädien, Gesamtwerke, Sammelwerke, Schriften gelehrter Gesellschaften, Univeritätswesen	469	508
2. Theologie	2732	2772
3. Rechts- und Staatswissenschaft	3191	3422
4. Heilwissenschaft	2012	2060
5. Naturwissenschaft, Mathematik	1819	1852
6. Philosophie, Theosophie	700	709
7. Erziehung und Unterricht, Jugendschr.	5252	5316
8. Sprach- und Literaturwissenschaft	2237	2227
9. Geschichte	1377	1542
10. Erdbeschreibung, Karten	1447	1418
11. Kriegswissenschaft	575	683
12. Handel, Gewerbe, Verkehrswesen	2037	2236
13. Bau- und Ingenieurwissenschaft	1089	1248
14. Haus-, Land- und Forstwirtschaft	1127	1103
15. Schöne Literatur (Theaterstücke; Volks-erzählungen)	4620	5211
16. Kunst	1056	1159
17. Adreßbücher, Kalender und Jahrbücher	640	697
18. Verschiedenes	618	638
Insgesamt	32998	34801

Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die Zahl der in Deutschland erschienenen Bücher gegen das Vorjahr um mehr als 1800 (genau 1803) gewachsen ist. Alle Mahnungen, sich mehr Zurückhaltung in der Produktion aufzuerlegen, sind also ungehört verhallt, und auch die wettwendige politische Lage hat so wenig wie die Geldknappheit und die Steigerung der Lebenshaltung und Herstellungskosten vermocht, der Pro-

duktion Einhalt zu gebieten. Eher könnte auf das Gegenteil geschlossen werden, wenn man berücksichtigt, daß das Jahr 1911 gegen seinen Vorgänger nur ein Mehr von 1717 Erscheinungen aufwies, während 1908 zu 1909 gar nur im Verhältnis von 30 317 zu 30 051 stand. Dazu kommt, daß die Erhöhung der Produktionsziffer 1912 in der Hauptsache auf die Vermehrung belletristischer Erscheinungen (ca. 600) zurückzuführen ist, also jener Werke, deren Absatz mehr als der anderer von einem Luxusbedürfnis und der Gunst der wirtschaftlichen Verhältnisse abhängig ist. Welcher Anteil an diesem Wachstum auf Konto der gegenwärtig herrschenden Vorliebe für Ausgrabungen älterer Werke und die Veranstaltung umfangreicher Sammelwerke, von denen eins das andere nach sich zieht, zu setzen ist, wird sich, ebenso wie die Ursachen des Rückgangs in den Fächern 8 und 10, schwer feststellen lassen. Eher läßt sich ein innerer Zusammenhang zwischen dem Wachstum der Werke über Kriegswissenschaft — ca. 20% — und der Verminderung in der Rubrik Haus-, Land- und Forstwirtschaft konstruieren, obwohl unsere Volkswirtschaftler diese Abnahme wahrscheinlich in Verbindung mit der gegen das Vorjahr um 200 Werke gestiegenen Produktion auf dem Gebiete von Handel, Gewerbe, Verkehrswesen bringen und sie als ein neues Zeugnis des fortschreitenden Siegeszuges der Industrie und der Zurückdrängung der Landwirtschaft hinstellen werden.

Vieles läßt sich aus diesen Zahlen herauslesen und mehr noch in sie hineinlegen. Möglich, ja wahrscheinlich, daß sie gewissen Gesetzmäßigkeiten folgen, die nur deswegen nicht in voller Reinheit in Erscheinung treten, weil die treibenden Kräfte uns zum Teil ebenso verborgen sind, wie der Anteil, der den Verhältnissen und Personen an der Entwicklung unseres literarischen Lebens zukommt. Daß die Statistik selbst — die Art ihres Zustandekommens und die Verteilung der einzelnen Werke auf die verschiedenen Wissenschaften — diese Unzulänglichkeit unserer Erkenntnis verschuldet, darf bei der Gewissenhaftigkeit, mit der die Hinrichs'sche Buchhandlung sich ihrer Aufgabe unterzieht, und der Ausdehnung der buchhändlerischen Organisation nicht angenommen werden, obwohl die Zahl der tatsächlichen Erscheinungen sich natürlich noch um einige Hundert Werke erhöhen würde, wenn von der Statistik auch die nicht in den Handel gelangenden Erscheinungen ergriffen würden. Wie die Dinge heute liegen, beweisen diese Zahlen nicht mehr, als daß auf den bezeichneten Gebieten so und so viele Werke erschienen und in den Buchhandel gelangt sind. Sie besagen somit nur etwas für die Anteilnahme des Verlags an den einzelnen Literaturgattungen, nicht aber für das Interesse des Publikums, da wir weder Unterlagen für die Höhe der Auflagen, noch für die des Absatzes besitzen und eine Wechselwirkung zwischen diesen beiden Faktoren nicht notwendigerweise zu bestehen braucht. Es wäre auch ein müßiges Beginnen, das Wachstum der Bevölkerung zu dem Wachstum der Bücherproduktion ins Verhältnis zu setzen, und daraus Schlüsse zu ziehen, da der Bücherabsatz nicht von der Zahl der Interessenten, sondern von der der Käufer bestimmt wird und auch die Frage des Exports und der Aufwendungen für den Vertrieb nicht außer Betracht gelassen werden dürfen.

Aber es bedarf dieser Untersuchungen gar nicht, um aus der stetig wachsenden Zahl der Neuerscheinungen die Unmöglichkeit zu folgern, die gesamte literarische Produktion zu übersehen oder sich gar dafür zu verwenden. Immer wieder muß man sich die Frage vorlegen, ob diese ungeheure Zersplitterung nicht ein Unsegen sowohl für den Buchhandel als auch für die Literatur selbst bedeutet, weil Vielerlei nicht zugleich auch Viel bedeutet und der scheinbare Reichtum dieser Produktion im Grunde genommen nur einem Mangel an Kritik und Erkenntnis der tatsächlichen Bedürfnisse des Publikums entspringt. Denn nicht Plan und Zweckmäßigkeit bestimmen diese ungeheure Bücherproduktion, sondern die Jagd nach dem Erfolg, der von 100 Büchern auf eins fällt, so daß manche Verleger glauben, 100 drucken zu müssen, um sich den einen Treffer zu sichern. Somit bedeutet dieser Reichtum nichts als eine unsinnige Verschwendung und eine Verteuerung der Produktion, weil von diesen 34 800 Büchern nur ein geringer Teil eine